

Tierquälerei am Starnberger See: Unbekannte Frau steinigte Ente!

In Starnberg wurde eine Ente schwer verletzt, als eine Frau sie mit Steinen bewarf. Die Polizei sucht Zeugen der Tat.



Starnberg, Deutschland - Voller Entsetzen verfolgen die Bewohner Starnbergs einen grausamen Vorfall, der sich gestern Nachmittag in unmittelbarer Nähe des Starnberger Sees ereignet hat. Eine unbekannte Frau hat eine Ente mit Steinen beworfen, die daraufhin an ihren Verletzungen starb. Die schockierende Tat geschah gegen 15:50 Uhr im Nepomukpark, wo einer Gruppe von sechs Münchener Schplern die Tat live miterlebte. Diese beobachteten, wie die Täterin sich gestört fühlte, als eine Entenmutter mit ihren sieben Kpken in der Nähe war, und daraufhin begann, die Kpken zu bewerfen. Dabei traf sie die Mutterente am Hals, die schließlich aus dem Wasser gezogen wurde, aber nur wenige Minuten später verstarb. Die Schpler versuchten, die Frau zur Rede zu stellen, doch sie

ignorierte die Ansprache und verließ den Ort, ohne dass jemand ihre Flucht aufhalten konnte. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet dringend um Hinweise zur Täterin unter der Telefonnummer 08151/3640.

Die Beschreibung der gesuchten Frau ist prägnant: Sie hat blonde Haare, die zu einem Dutt gebunden sind, und trug einen schwarzen Bikini sowie einen blauen Pberwurf. Nach der Tat entfernte sie sich in Richtung Percha Beach, was die Suche nach ihr erschwert. Tierschutzvereine und die Polizei sind alarmiert, da dieser Vorfall nicht einmalig zu sein scheint. Immer mehr Fälle von Tierquälerei werden in der Region gemeldet, was nicht nur im Starnberger Raum einen großen Aufschrei hervorruft.

Ein besorgniserregender Trend

Der Vorfall passt in einen beunruhigenden Trend: Die Tierschutzorganisationen berichten von einer steigenden Anzahl an Tierschutzvergehen in Deutschland. Laut den Angaben von ANINOVA, ARIWA und der Soko Tierschutz wurden bis Juli 2024 bereits 214 Fälle dokumentiert, wobei die meisten davon aus der Landwirtschaft und Zucht stammen. Die Karte der Tierquälerei zeigt die regionalen Verteilungen, und stellt fest, dass über 70 % der Fälle die Rinderhaltung betreffen. Allerdings kommen die rechtlichen Konsequenzen häufig nicht mit den Taten in Einklang – nur in vier Fällen kam es zu Haftstrafen.

Der Fall im Nepomukpark ist besonders alarmierend, da er zeigt, dass auch in unserer unmittelbaren Umgebung das Thema Tierschutz von enormer Bedeutung ist. Die Ereignisse rufen nicht nur Tierschützer auf den Plan, sondern auch die Polizei hat ihre Bemühungen zur Aufklärung verstärkt. Vor diesem Hintergrund skizzieren die immer wiederkehrenden Berichte über tierquälerische Übergriffe die Notwendigkeit eines umfassenden und wirksamen Tierschutzes.

Die betroffenen Köpken, die die schrecklichen Szenen überlebt haben, stehen nun vor einer ungewissen Zukunft. Helfer des

Tierschutzvereins in Starnberg haben versucht, die verwaisten Kpken einzufangen, um ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten. Die gute Nachricht: Mit einem gewissen Lebenswert könnten die Kpken selbstständig überleben, zumindest solange sie in einem gesicherten Umfeld sind.

Rund um den Starnberger See wird der Vorfall weiterhin beobachtet und diskutiert. Die Bevölkerung ist alarmiert und fühlt sich in ihrer Urlaubsidylle gestört. Ein Aufruf, die Augen offen zu halten, wird lauter, denn das Thema Tierquälerei betrifft uns alle. Jeder kann einen Beitrag leisten – seien es Hinweise an die zuständigen Stellen oder Unterstützung von Tierschutzorganisationen. Die Hoffnung bleibt, dass solche schrecklichen Taten bald der Vergangenheit angehören.

Für weitere Informationen zu diesem Thema und um den aktuellen Stand der Ermittlungen zu verfolgen, können Interessierte die Berichterstattung in der **Abendzeitung**, der **Süddeutschen Zeitung** und bei **ANINOVA** verfolgen.

Details	
Ort	Starnberg, Deutschland
Quellen	• www.abendzeitung-muenchen.de • www.sueddeutsche.de • aninova.org

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de